



zung der Zudeckungs-Ausführungsbemühungen, der Verlage betreffend Änderung der Postordnung und der Verlage betreffend den Entwurf neuer Bestimmungen über die Briefe und die Postämter, die auch Aufschluß geben über die Verhältnisse des Postwesens in den einzelnen Bundesstaaten für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen gemacht werden. Aus jeder Statistik ergibt sich, daß gewerbliche Schulen in allen Bundesstaaten zusammen 3624 vorhanden sind, in denen über eine halbe Million Schüler und Schülerinnen unterrichtet werden. Die Zahl der an diesen Schulen hauptsächlich beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen beläuft sich auf 1491. Ferner hat 2162 gewerbliche Fortbildungsschulen mit 352 000 Schülern und 528 hauptsächlich angestellten Lehrkräften. Die Zahl der kaufmännischen Fortbildungsschulen beträgt insgesamt 709, in denen ca. 100 000 Schüler und Schülerinnen unterrichtet werden. Die Zahl der hauptsächlich tätigen Lehrer und Lehrerinnen beträgt 717. Ferner hat 64 000 Schüler und Schülerinnen und 24 Lehrkräfte. Die Gesamtkosten aller gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen belaufen sich auf 21,7 Millionen Mark. Davon entfallen auf Staatszuschüsse 6,6 auf Beiträge von Gemeinden und sonstigen Körperschaften 10,5, auf Schulgebühren 4,6 Millionen Mark. Der Rest gibt für seine gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen insgesamt für 12 Millionen Mark jährlich aus, wovon 3,7 Millionen auf Staatszuschüsse, 5,9 auf Beiträge von Gemeinden und Körperschaften und 2,4 auf Schulgebühren entfallen.

\* **Das Maroffoabkommen und Belgien.** Die belgische Regierung hat den deutsch-französischen Abkommen vom 4. November 1911 ihre Zustimmung erteilt.  
\* **Heber den gegenwärtigen Stand des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulwesens im Deutschen Reich** hat der Gen. Regierungsrat im Landesgesundheitsrat Dr. Kühne hinsichtlich der Schulwesen zusammenfassend, die auch Aufschluß geben über die Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen gemacht werden. Aus jeder Statistik ergibt sich, daß gewerbliche Schulen in allen Bundesstaaten zusammen 3624 vorhanden sind, in denen über eine halbe Million Schüler und Schülerinnen unterrichtet werden. Die Zahl der an diesen Schulen hauptsächlich beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen beläuft sich auf 1491. Ferner hat 2162 gewerbliche Fortbildungsschulen mit 352 000 Schülern und 528 hauptsächlich angestellten Lehrkräften. Die Zahl der kaufmännischen Fortbildungsschulen beträgt insgesamt 709, in denen ca. 100 000 Schüler und Schülerinnen unterrichtet werden. Die Zahl der hauptsächlich tätigen Lehrer und Lehrerinnen beträgt 717. Ferner hat 64 000 Schüler und Schülerinnen und 24 Lehrkräfte. Die Gesamtkosten aller gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen belaufen sich auf 21,7 Millionen Mark. Davon entfallen auf Staatszuschüsse 6,6 auf Beiträge von Gemeinden und sonstigen Körperschaften 10,5, auf Schulgebühren 4,6 Millionen Mark. Der Rest gibt für seine gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen insgesamt für 12 Millionen Mark jährlich aus, wovon 3,7 Millionen auf Staatszuschüsse, 5,9 auf Beiträge von Gemeinden und Körperschaften und 2,4 auf Schulgebühren entfallen.

\* **Das Lebensbedürfnis der Arbeiter.** In ihren letztjährigen Berichten lassen sich die preußischen Gewerbeaufsichtsbereitschaften auf besondere Anordnung auch über die Frage, wie für die Verbringung des Lebensbedürfnisses der gewerblichen Arbeiter gesorgt ist, aus. Sieht man sich die Einzelberichte durch, so ist es ersichtlich, wieviel zu vernehmen, daß das Bildungs- und Lebensbedürfnis der Arbeiter in der gewerblichen Arbeiterarbeit recht klar geteilt ist. Besonders ist die Arbeiterjugend dabei. In einer Sammelübersicht wurde festgestellt, daß in 1908 die Zahl der Leser der Fabrikbibliothek 600, in 1911 schon 1600 betrug. Auch die Frauen legen in der ausgebrochenen Erwartung, die Männer dadurch vom Wirtschaftsbetrieb fernzuhalten, Wert auf die Erwerbung des Lebensbedürfnisses. Von den Männern der gewerblichen Arbeiterarbeit wird vielfach der politischen Lektüre der Vorzug gegeben, von den Frauen der Unterhaltungsliteratur. Leider machen sich auch hier die sozialdemokratischen Bestrebungen insofern bemerkbar, als vielen Arbeitern die Lektüre der Bücher verdächtigere Bibliotheken vorgezogen wird. Im Westen der Monarchie stehen im allgemeinen der gewerblichen Arbeiterarbeit mehr Bibliotheken zur Verfügung, als im Osten. Aus östlichen Berichten wird auch berichtet, daß größere Teile der Arbeiterarbeit der Bibliothekswesen, obere Vorzüge entgegenbringen, als dem Lesen von Büchern. Was nun die den Arbeiter zur Verfügung stehenden Bibliotheken betrifft, so sind sie besonders zahlreich in den größeren Städten. So hat Berlin 40 Volksbibliotheken mit 22 Vorklassen, Stettin zwölf städtische Bibliotheken. Vielfach haben aber auch schon Dörfer Bibliotheken eingerichtet. Provinzen und Kreise treten gleichfalls auf diesen Gebiete auf, auch mit Wanderbibliotheken. So dient die Provinzialwanderbibliothek in Posen dazu, die Bücherbestände der öffentlichen Volksbibliotheken durch sorgfältig gewählten Lesestoff zu ergänzen. Daneben haben Gewerbevereine, Fortbildungsschulen, Gewerkschaften, Laufvereine und Junglingsvereine, Jugendheime, Kriegervereine, Arbeiterbildungs- und Gellenvereine, Handwerkerkammern u. a. Bibliotheken zur Verbringung des Lebensbedürfnisses der Arbeiterarbeit eingerichtet. Die gewerblichen Betriebe stehen in der letzten Stelle. Immerhin sind es naturgemäß größere Werke, die Bibliotheken besitzen und deshalb auch mehr wertvolle als öffentliche. So gibt es im Bezirk Hildesheim Bibliotheken in 36 Werken mit 13,4 v. H. der Gesamtarbeiterzahl des Bezirkes. Eine Unterbibliothek ist dabei die Kruppische Bibliothek in Essen. Die militärischen und Marineverke gehen gleichfalls mit gutem Beispiel voran. Einzelne Werke, die seine eigenen Bibliotheken haben, geben Zuteile zu allgemeinen. Schon vielfach ist der Schulbibliothekverbreitung durch die Errichtung geeigneter Bibliotheken für gewerbliche Arbeiter entgegengetreten. Aus einem Bezirk wird berichtet, daß mit der Ausgabe eines Wiedererleidnisses in einer Werkbibliothek die Zahl der monatlichen Entleihen von Büchern in einem Vierteljahr auf das Dreifache gestiegen ist. Jedenfalls geht aus den Berichten der Gewerbeaufsichtsbereitschaften hervor, daß auch in dieser Richtung dem Bildungsbedürfnis der Arbeiter in mannigfacher Weise Rechnung getragen wird.

\* **Keine Grenzüberschreitung bei Anbau.** Weitere antike Untersuchungen über die angebliche Grenzüberschreitung bei Anbau haben nunmehr als zweifellos die feststehende Tatsache ergeben, daß eine Grenzüberschreitung von Soldaten der Wehrarmee weder in Truppen noch einzeln stattgefunden hat, daß die geistliche Wehrmacht die Wehrarmee von einem Privatmann weitergetragen Gerücht zurückzuführen ist, das sich als u n b e g r ü n d e t erweisen hat. Es ist festgestellt, daß eine Anzahl Soldaten des Pionierbataillons Nr. 16 sich nahe der Grenze auf deutschem Boden niedergelassen hat, sich durch einen Einwohner aus einer in der Nähe auf französischem Boden liegenden Kantine Weisen holen ließ und diesen auf deutschem Boden konsumierte.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. April 1912.

Von Bundesratsmitglied Graf Maximilian v. Tizpitz, Kriegsminister v. Heeringen und Staatssekretär Kühl.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die erste Beratung der Wehrvorlagen wurde fortgesetzt.  
Abg. Gumbert (Vorfr. Vpt.): Die Vorschläge des organisierten Heeres müssen wir mit großer Aufmerksamkeit betrachten, sind in der Welt und in Europa Aufgaben vor sich, die nicht übersehen werden können. Eine unserer Hauptaufgaben ist

in einen Krieg verwickelt. Die Frage der Parolen ist außer Acht zu lassen, und wir sehen, daß in Berlin sich ernste Dinge vollziehen. Wir haben in diesen ein Ereignis von weittragender Bedeutung in der Revolution von China erlebt und wissen nicht, welche Konsequenzen sich daraus ergeben könnten. Jedenfalls können wir annehmen, daß aus den Vorkäufen des letzten Jahres leicht internationale Verwicklungen entstehen können. Schon die Möglichkeit von Verwicklungen ist ein erster Schritt für die Aufrechterhaltung unserer Wehrmacht. Diese Dinge bilden eine Erschütterung des Sicherheitsbewußtseins in Europa, auch in unserem Lande, besonders die Arbeiterklasse, die deshalb ihrerseits auch alle Mittel gegen jede eventuelle Gefahr ergreifen, das heißt für die Verstärkung unserer Wehrmacht eintreten sollte. Was die Flotte anlangt, so glaube ich nicht, daß es richtig war, den Rangel an Meerestreitkräften mit zur Begründung der Vorlage heranzuziehen. Wie auch die Prüfung ausfallen möge, so ist das Bedürfnis doch vorhanden, daß nun endlich mit der weiteren Steigerung unserer Flotten der Schritt gemacht wird. Deshalb war es von Herrn Erzberger richtig, daß er dem Drängen über die Regierungsvorlage hinaus mit Entschiedenheit entgegenkam. Es liegt nicht im Sinn, das Land davon hängen zu lassen, daß die Regierung die Verpflichtung an der Verbesserung der politischen Lage in Europa mitzuarbeiten. Das entspricht auch dem Empfinden des deutschen Volkes. (Zehr richtig links.) Großsprechigkeit ist keine deutsche Eigenschaft; deshalb bebauern wir die alarmierenden Rundgebungen der Adressierten Gruppen. Für sie müßte es heißen: Chauvinisten aller Länder vereinigt Euch! (Heiterkeit links.) — Abg. Gumpert rief: Wahlos Geschäft! Von der Unrichtigkeit meiner Auffassung bin ich nicht überzeugt worden. Die Behauptung, das Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts habe nicht militärisch gewirkt, dürfte nicht zutreffen, der Hottenerer hat seine sogenannte Aufklärungsarbeit an der Hand von Informationen aus diesem Bureau betrieben. Wenn Herr Erzberger sich alle Affairs ein einheitliches Vorgehen wünscht, so spricht er damit gleichzeitig ein Urteil über den jetzigen ungewöhnlichen Zustand aus. In seiner letzten Rede hat der Lord der englischen Admiralität sich dahin ausgesprochen, daß der englische Flottenausbau sich automatisch nach dem deutschen Flottenprogramm richten werde. Schränken wir uns ein, so läßt sich England mit seinem Flottenausbau nach. Wir verlangen Auskunft darüber, ob die Unterhandlungen mit England abgebrochen sind oder nicht. Das Duell des Kriegsministers mit dem Abg. Erzberger über das Duell ist uns ganz gerät, wie weit die bisherigen Verhandlungen entfernt sind von denen der Militärvereinbarung. Herr Bausch, als 2. Vorgesetzter des Reichsvereins, muß dafür sorgen, daß dieser Verein nicht nur die Bevölkerung über militärische Dinge aufklärt, sondern auch das Militär aufklärt über die Aufklärung der bürgerlichen Kreise. (Zehr richtig.) Die seitigen Ausführungen des Kriegsministers über das Duell waren gerade eine Herausforderung des Parlaments. (Zehr richtig.) In den Ehrengerechten, zu denen auch die Kassen herangezogen werden — ich war aktiver Zeuge eines solchen Vorgangs — um sich der bürgerlichen Polizei zu entziehen, werden die gleichen Herren hinzugezogen, die später über den, der sie nicht gleich abwogen zum Duell (Zehr bei den Sozialdemokraten: unmoralisch) zu Bericht liegen. (Zehr richtig.) Mit diesen Dingen muß getrieben werden. Hierher gehört auch die Verabschiedung des Generalrats Professor Dr. v. Gerny wegen seiner Stellungnahme zu den letzten Vorkäufen. Die Krone muß sich dem Empfinden des deutschen Volkes anpassen und nicht den Anschauungen einer Clique dienen. (Zehr richtig links.)

Staatssekretär v. Tizpitz: Auf die Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts habe ich nichts hinzuzufügen. Es hat sich niemals an einer Stelle gegen England beteiligt. (Zehr richtig rechts.) Ob ich dem Hottenerer antworte, habe ich in der Eile nicht feststellen können. (Große Heiterkeit.) Die Aufklärungsarbeit dieses Vereins nur nötig, da seit den Tagen der Kamf dem Volk die Bedeutung der See abhandeln gekommen war. Auf den Hottenerer habe ich keinen Einfluß, im Gegenteil, ich bin von ihm gar manches Mal ausgespart. Ich glaube, daß der Hottenerer in Absehung mehr gegen den zu langsame und seinen eigenen Weg gehen Staatssekretär gerührt und gerichtet gewesen ist, als für ihn, wenn er auch bisweilen für die Flotte manches getan hat.

Kriegsminister v. Heeringen: In den Ausführungen des Abg. Gumpert wird ich nur bemerken, daß Professor Dr. v. Gerny zu seinem Abschluß nicht gedrängt worden ist, sondern daß er es freiwillig eingerichtet und mit seiner mangelhaften Gesundheit und seinem hohen Alter begründet hat. Das Nähere werde ich in der Kommission auseinandersetzen, ebenso auch über die Duellfrage.

Abg. v. Hebert (Npt.): Wenn jemand, der das Seerwesen kennt, das Volk über diese Fragen aufklärt, so ist das nur dankenswert. Das Gleiche gilt von den nationalen Vereinen, und es ist mir daher unverständlich, daß diese hier im Hause so sehr belächelt werden. Die Ereignisse des vorigen Jahres sind dem deutschen Volke an die Nieren gegangen. Wir wollen keinen Krieg, hier es, aber wir wollen eine Verstärkung unserer Flotten, damit wir schußfähig im Rate der Völker bestehen. Die Vorlage hätten wir lieber schon im alten Reichstag gesehen, dann hätte sie dem Ausland mehr imponiert als jetzt nach sieben Monaten. Die Militärverwaltung ist im Jungbrunnen für unsere Jugend, vor allem wird sie dort nach Möglichkeit vor den Forderungen der Sozialdemokratie geschützt. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Deshalb sind Sie (zu den Sozialdemokraten) ja gegen unser Militärwesen. Die Verjüngung des Heeres ist eine Notwendigkeit. Erreut sind wir über die Schaffung eines dritten Geschwaders. Stärken wir unsere Wehrmacht, so dienen wir dem Frieden. (Beifall rechts.)

Abg. Golschorn (Welfe): Die Flottenvorlage lehnen wir ab, der Seerevorlage aber werden wir vorbehaltlich dem, was in der Kommission noch geändert wird, zustimmen. Wir werden niemals etwas ablehnen, was notwendig ist, um unsere Armee tatsächlich auf der Höhe zu halten. Windungslos scheint es mir, auch in letztere Fälle. Gewissenslos legen wir einer Erhöhung der Löhne ist auch eine ausreichende Vergütung für die Mannschaften notwendig. Wir bebauern, daß die gestrige Erklärung des Kriegsministers über das Duell im Gegensatz steht zu den göttlichen Geboten und den menschlichen Gesetzen. Sollte die Flotte, wie es scheint, in die Deckung für die Vorlage die Erstgaststenerer einschmuggeln wollen, und sollte ihr dies gelingen, dann werden wir auch gegen die Seerevorlage stimmen.

Abg. Wurm (Soz.): Bei der Debatte über die Wehrvorlagen liegt der Schwerpunkt bei der beschleunigten Aufhebung der Wehrbeschränkungen. Die Konventionen haben die gewerblichen und landwirtschaftlichen Dienstleistungen befördert. Wird die Vorlage Gesetz, so werden gewerblichen Betrieben das Lebenslicht ausgeblasen. Wie Herr Wurm selbst jetzt hier betont hat, hat Graf Volodonski, als er noch Minister war, gesagt, die Wehrbeschränkung ist notwendig für die Aufrechterhaltung der Landesverteidigung und des Wohlstandes. (Zehr

glaubt bei den Sozialdemokraten.) Das war richtig. Die ganze Debatte ist auf die Interessen der Spiritalisten zu reduzieren, die soll sogar von ihr distanzieren sein. (Lachen rechts.) Durch die Verwertung des Braunkohleertrags stellen Sie die Armeen der Armen, ihnen entreißen Sie den gemessenen Trampf, und das sind die Leute, die bei den Wahlen für die Konventionen gestimmt haben. (Beifalles sehr richtig) bei den Sozialdemokraten; Widerspruch rechts.) Wir sind für die Aufhebung der Wehrbeschränkung, aber nicht, wie die Konventionen und die Regierung es wollen; denn nach ihren Vorschlägen würde alles beim alten bleiben. Der Verfallungsprozess und die Bestimmungen über den Durchschlittsrand müssen beseitigt werden. Nur dann werden die kleinen Brennerwerke lebensfähig erhalten bleiben, und die Macht der Spiritalisten wird gebrochen werden. Die kleinen Brennerwerke müssen jetzt der Zentrale für den Spiritus, der gar nicht durch die Hände der Zentrale geht, eine gewisse Steuer zahlen. (Zehr links: Das ist stark!) Wie der Spiritus durch die Verwertung des Kohlenertrags, so ist es auch beim Heerwesen, der seine Macht so ausnutzt, daß die Wärdereien jährlich um zehn Millionen Mark geschädigt werden. Natürlich ist auch in diesem Falle wieder das konsumierende Publikum den Schaden davon. Merkwürdigerweise wird zu dem 1909 hier verabschiedeten Gesetz, welches die Schnapsverfälschung verhindern soll, bis heute noch keine Ausführungsbestimmungen erlassen. (Zehr: Bist bei den Sozialdemokraten.) Ausführungen können also nach wie vor stattfinden. Wenn man heute so viel Überflüssiges an dem Etat hat, so sollte man an die Verabreichung der Altersgrenze in der Altersversicherung denken, die Kriegsveteranen aufheben, damit sie nicht immer noch betteln gehen müssen. (Beifalles: Sehr gut!) Bei den neuen Handelsverträgen muß darauf gesehen werden, daß Reich und Vater billiger werden. Brauchen Sie Geld, so haben Sie die Einfuhrsteuer. Wir können vieler kapitalistischen Gesellschaften die Mittel bewilligen, um ihre Macht zu stärken mit dem Gelde der Armen. Wir verlangen eine gerechte Verteilung der Steuerlasten und das Ersetzen der indirekten durch direkte Steuern. (Beifalles: Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Soz.): Ich habe folgendes zu erklären: Der Herr Kriegsminister glaube geteilt, gegen die Aufhebung der Wehrbeschränkung einzutreten zu sollen, daß seine Ausführungen über das Duell als ein Schlag gegen die Stimmung des katholischen Volkes auszufallen könnten. Dieser Vernehmung hat er folgenden Satz ausgesprochen: „Ich habe eine Auffassung, wobei es der betreffende Herr getan hat, daß unter den vorliegenden Umständen nicht mehr in die Verhältnisse, in denen er bisher war. — Gegen diese Auffassung des Kriegsministers muß ich namens meiner politischen Freunde mit aller Energie protestieren, (beifalles Bravo) und zwar auf grund unserer religiösen und unserer Rechtsanschauung. (Erneuter großer Beifall.) Über die religiösen Gründe will ich nicht äußern. Das Deutsche Reich anerkennt die katholische Kirche. Niemand kann von einer Einschränkung des Reichs ausgeschlossen werden, weil er eine Auffassung seiner Kirche behauptet. Der Kriegsminister entzieht diesen Reichsmitgliedern eine Aufhebung der katholischen Bevölkerung. Der Kriegsminister stellt sich und den Offizieren außerhalb des Strafgesetzbuchs und des Militärstrafgesetzbuchs. Der Kriegsminister schlägt den aus, der den Gesetzen in die Lösung und den Gesetzen erweist. In der Kommission werden wir uns weiter bewegen. (Großer Beifall im Zentrum, lebhafteste Bewegung im ganzen Hause.)

Abg. Schwarzhardt (Vorfr. Vpt.) legte unter anderem großer Ehrlichkeit im Hause namens der süddeutschen Abgeordneten seiner Partei seine Stellung zur Aufhebung des Braunkohleertrags dar. In Erwägung sei, wie nach Aufhebung der Wehrbeschränkung die Abwehrarmee und die davon abhängigen Industrien lebensfähig zu erhalten seien.

Abg. Graf v. Volodonski (S. I. D.): Selbstverständlich ist meine Ansicht, diese Vorlage sei eine Vertrauensfrage, nicht auf die Finanzierung auszugehen. Die Vernehmung unserer Wehrmacht ist nötig; Deutschland ist ein friedliches Volk. Jahresverderkung ist es aber der Schlag des Völkerrechts. Schmähen wir uns wieder militärisch, so würden diese Zustände wieder aufliegen. Ich wünsche dringend, daß sich die Voraussetzungen des Schatzsekretärs über die Debattefrage erfüllen. Aufgabe aber bleibt, daß unsere Anteilgenossenschaft darunter leidet. Neue Schäden dürfen auf keinen Fall gemacht werden.

Abg. Witting (Welfe): Hinter der Ansicht des Abg. Golschorn aus der Wehrbeschränkung und die davon abhängigen Industrien lebensfähig zu erhalten seien.

Abg. Berner-Gersfeld (Z. Repl.): Die friedliche Entwicklung, die die Sozialdemokraten immer betonen, wird in erster Linie durch die Wehrvorlagen erreicht.

Darauf schloß die Debatte. Nach persönlichen Bemerkungen wurden die Wehrvorlagen an die Budgetkommission verwiesen. Die Abstimmung darüber, ob die Debattevorlage der Budgetkommission oder einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überweisen werden soll, blieb zweifelhaft. Es müßte Sammelprüfung erfolgen. Dabei stimmten für Überweisung an die Budgetkommission 138 Mitglieder.

Damit war die erste Sitzung erledigt. Es trat Beratung ein. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Wehrvorlagen, Internationales betreffend Jesuitengesetz und Art. der Reichsgesetzgebungen. Schluß 6 1/2 Uhr.

Der Bericht über die gestrigen Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses befindet sich an der Spitze der Beilage.

## Ausland.

Vereinigte Staaten von Amerika. Der Senat hat die Seerechtsdeklaration von 1909 ratifiziert.

## Die Luftschiffahrt.

„Z. 3. 12.“

Aus Friedrichshafen wird uns gemeldet: Der Neubau der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin, „Z. 3. 12“, ein in Form und Aussehen der „Victoria Luise“ sehr ähnliches Schiff, nur mit etwas veränderter Steuerung, ist am Donnerstag vormittag unter Führung des Grafen v. Pöhlitz in zu einer Versuchsflucht aufgestiegen, die über dem Bodensee stattfand.

Für die nationale Fluglinie.

Fürst Händel von Donnersmarkt hat für die nationale Fluglinie 60 000 Mark gestiftet.

Aus Anlaß der Einweihung des Campanile itieg am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr der Erzieher Flieger Zib im e mit seinem Vierdecker in Triest auf und landete um 6 Uhr 19 Min. auf dem Libo von Benedig. Die Strecke beträgt in der Luftlinie 100 Kilometer.

# Zum Untergange der „Titanic“.

## Die Opfer der Katastrophe.

Der Dampfer „Titanic“ hat sich am 15. April 1912 im Atlantik-Ozean zerlegt. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange.

## Die Rettungsarbeiten.

Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Die Sicherheitsmaßnahmen.

Die Sicherheitsmaßnahmen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## England und die Unternehmung in Washington.

England und die Unternehmung in Washington sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Wissenschaft, Kunst und Theater.

Wissenschaft, Kunst und Theater sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Kurorte und Reisen.

Kurorte und Reisen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Die Wörten in Paris und London.

Die Wörten in Paris und London sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Die Wallontien in London.

Die Wallontien in London sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Produkte- und Warenmärkte.

Produkte- und Warenmärkte sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Lezte Telegramme.

Lezte Telegramme sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Rein „Matteier“ umzug.

Rein „Matteier“ umzug sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Zu den Unten der Pariser Automobilfabriken.

Zu den Unten der Pariser Automobilfabriken sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Ein italienischer Panzerkreuzer gekentert?

Ein italienischer Panzerkreuzer gekentert? sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Seine Geiger.

Seine Geiger sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Der Aufbruch in Mexiko.

Der Aufbruch in Mexiko sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

## Börsen- und Handelsteil.

Börsen- und Handelsteil sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Waffenlieferungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Waffenlieferungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Waffenlieferungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Waffenlieferungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Waffenlieferungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Waffenlieferungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Waffenlieferungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Waffenlieferungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Waffenlieferungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Waffenlieferungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

L. Weltmarkt. Berlin, 25. April. Tägliche Börsennotierungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

L. Weltmarkt. Berlin, 25. April. Tägliche Börsennotierungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

L. Weltmarkt. Berlin, 25. April. Tägliche Börsennotierungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

L. Weltmarkt. Berlin, 25. April. Tägliche Börsennotierungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

L. Weltmarkt. Berlin, 25. April. Tägliche Börsennotierungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

L. Weltmarkt. Berlin, 25. April. Tägliche Börsennotierungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

L. Weltmarkt. Berlin, 25. April. Tägliche Börsennotierungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

L. Weltmarkt. Berlin, 25. April. Tägliche Börsennotierungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

L. Weltmarkt. Berlin, 25. April. Tägliche Börsennotierungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

L. Weltmarkt. Berlin, 25. April. Tägliche Börsennotierungen sind noch im Gange. Die Besatzung und die Passagiere sind in großer Zahl ums Leben gekommen. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gance.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank)

Filiale Halle a. S.

Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.





